

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, den 08.12.04

Zukunft der Privatkindergärten und Eki`s

Antrag:

Das Sozialreferat/Jugendamt und das Schulreferat/F5 werden gebeten, ein Fachgespräch/Hearing zu veranstalten, um den Stadtrat und die betroffenen Einrichtungen darüber zu informieren, wie sich das neue Kindertagesstätten-gesetz (hier: Bezuschussung nicht mehr Gruppen- sondern Kindbezogen) auf private, anerkannte Kindertagesstätten und Eltern-Kind-Initiativen auswirken wird.

Diskutiert werden sollen Fragen wie:

- Sind Eltern-Kind-Gruppen von dem neuen Gesetz betroffen?
- Wie gestaltet sich die zukünftige Finanzierung?
- Welche private, anerkannte Kindertagesstätten müssen mit erheblichen finanziellen Einbrüchen rechnen?
- Sind die Räumlichkeiten dieser Einrichtungen so gestaltet, dass eventuell mehr Kinder aufgenommen werden können?
- Was kann unternommen werden, um die innovative Pädagogik, für die sich viele der selbstverwalteten Kindertagesstätten auszeichnen, für München zu erhalten?
- Bisher stehen auch bei kleineren Gruppen, z. B. von 15 Kindern, zwei BetreuerInnen zur Verfügung. Das neue Gesetz sieht bei der gleichen Gruppenstärke nur noch eine Vollzeit- und eine Teilzeit-KinderpflegerIn vor. Kann das qualitativ hohe Angebot unter solchen Umständen gehalten werden? Welche Auswirkungen wird es auf die Kinder haben, wenn die individuelle Betreuung aus Kostengründen nicht mehr in diesem Umfang angeboten werden kann?
- Der im Gesetzentwurf enthaltene Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist laut einer Befragung unter 35 städtischen und gemeinnützigen Einrichtungen, die diesen Plan ein Jahr lang getestet haben, unter den jetzigen Rahmenbedingungen nicht zu realisieren. Welche Veränderungen müssten

vorgenommen werden, um den BEP in den Kindertagesstätten zu verankern?

Zu der Veranstaltung sollen auch VertreterInnen des Kleinkindertagesstätten e.V. und des Knotenpunktes geladen werden.

Begründung:

Das neue Kindertagesstättengesetz sieht vor, dass die Einrichtungen nicht mehr nach Anzahl der Gruppen finanziert werden, sondern nach Anzahl der einzelnen Kinder.

Während z. B. bei den städtischen Kindergärten mit 25 Kindern pro Gruppe davon ausgegangen werden kann, dass sich in der Gesamtsumme nur wenig ändert, ist bei den anerkannten Privatkindergärten, die meist weniger Kinder in einer Gruppe betreuen, zu befürchten, dass es zu großen finanziellen Einbrüchen kommen wird, die von den Eltern, die bereits heute deutlich mehr zahlen, als Eltern in städtischen Einrichtungen, nicht mehr aufgefangen werden können.

Alle Ausnahmeregelungen, die unseres Wissens nach diskutiert werden, beziehen sich auf kleine Kindergartengruppen in Gemeinden, in denen nur ein Angebot besteht – ein Zustand, der auf München nicht zutrifft.

Trotzdem muss es ein dringliches Anliegen von uns sein, dass die in Elterninitiativen geführten und die privat anerkannten Kindertagesstätten in München in vollem Umfang erhalten bleiben, ja – noch ausgebaut werden können, nicht nur, weil durch diese Gruppen der Versorgungsgrad für Münchner Kinder gehoben werden kann, vor allem auch, weil von diesen Gruppen immer neue Ideen in der Pädagogik entwickelt wurden, die sich dann auch auf städtische Tagesstätten positiv auswirkten.

Die Grünen/rosa liste

Initiative:

Jutta Koller (Stadträtin)